

1553

HIMMELFAHRT

VON
ENGEL HERMANN FISCHER
LEIPZIG, 1890

HIMMELFAHRT

Engel Hermann Fischer
Leipzig, 1890

Geliebte in dem HErrn!

Mit dem Feste der Himmelfahrt Jesu Christi begann für Seine Jünger und Nachfolger eine neue Zeit, eine Zeit der Prüfung und Anfechtung, wo ihr Glaube, ihre Geduld und Liebe zu Ihm sich nun bewähren sollten.

Die sichtbare Gemeinschaft, der tägliche Verkehr mit ihrem HErrn und Meister hörte auf. Sein liebevolles Angesicht, Sein wachendes Auge sahen sie nicht mehr; Seine tröstlichen und holdseligen Worte drangen nicht mehr an ihr Ohr, und es darf uns nicht wundern, wenn sie mit Traurigkeit erfüllt wurden, als der HErr von dieser Trennungsstunde zu ihnen redete.

Doch diese Scheidung musste stattfinden; es war notwendig, dass Er heimging, ja heilsam für alle Menschen, das sollten die Jünger bald erfahren.

„Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel herniedergekommen ist, nämlich der Menschensohn, der im Himmel ist" (Joh. 3, 15).

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S0006

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Nicht die Erde, sondern der Himmel war die Heimat des Sohnes Gottes, darum spricht Er auch: „Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt, wiederum verlasse Ich die Welt und gehe zum Vater" (Joh. 16, 28).

Es war unmöglich, dass sich Gott der Heilige und Gerechte mit der Welt, die im argen lag, befreunden oder versöhnen könnte. Diese Welt ist gerichtet, sie ist der Vergänglichkeit und dem Tode geweiht mit allem, was sie in sich birgt. Die Welt vergeht mit ihrer Lust. Nur ein köstliches Kleinod wollte Er retten und mit sich nehmen bei Seinem Besuch auf Erden. Und dieses Kleinod ist der Mensch, nach Gottes Bilde geschaffen. Die menschliche Natur, welche der Sohn Gottes annahm, ist nun gerettet, ja erhöht in Ihm auf dem Throne Gottes. Seht, welch herrliche Beute Er dem Tod und Teufel entriss bei Seiner Himmelfahrt. Und da nun Er, das Haupt und die Krone der Schöpfung, erhöht ist, kann Er auch helfen, erretten und nach sich ziehen alle, die sich sehnen nach Erlösung und Befreiung, alle, die himmlisch gesinnt sind und die mit Herz und Sinn nach Ihm verlangen. Brüder, es wird Ihm gelingen, dies Sein Werk im Himmel vollkommen auszurichten, so gewiss wie es Ihm gelungen ist, Sein Werk auf Erden herrlich zu vollenden.

Zage nicht, wenn du sehen musst, dass das Alte wankt und dahinfällt; sei getrost, der Sieger über Hölle und Tod macht alles neu. „Gott fährt auf mit Jauchzen und der HErr mit heller Posaune" (Ps. 47, 6). Dies Wort erfüllte sich herrlich am Tage der Himmelfahrt Jesu Christi.

Wenn wir lesen, dass schon im Alten Bunde die Lade des Zeugnisses mit Jauchzen und Frohlocken eingebracht wurde in die Stadt Jerusalem und David voran tanzte vor Freuden (2. Sam. 6, 14), sollte nun weniger Freude im Himmel gewesen sein unter dem Heere der heiligen Engel, als die Lade des ewigen Bundes, Christus, das fleischgewordene Wort, der Erstling der neuen Schöpfung, einzog in die himmlische Stadt und in das himmlische Heiligtum, wo der Vater Ihn begrüßte mit den Worten: „Du bist Mein Sohn, heute habe Ich Dich gezeugt. Setze Dich zu Meiner Rechten, bis dass Ich lege Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße" (Ps. 2, 7; Hebr. 1, 5, 13).

Für Seine Jünger auf Erden schien es vorerst ein großer Verlust zu sein und es war keine geringe Aufgabe für den auferstandenen Heiland, ihre Herzen fröhlich und getrost zu machen, zu befestigen im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, ehe Er von ihnen schied. Vierzig Tage wirkte Er noch in ihrer Mitte und öffnete ihnen das Verständnis der Schrift, und da

Er auffuhr, hinterließ Er ihnen Seinen Segen des Friedens.

Seine Arbeit brachte reiche Frucht, denn wir lesen: „Sie beteten Ihn an und kehrten gen Jerusalem mit großer Freude und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott" (Luk. 24, 51-53).

Brüder, wenn wir uns diese Jünger vorstellen, wie sie hinter verschlossenen Türen in Angst und Furcht der Dinge warten, die da kommen sollten, so müssen wir staunen über die schnelle Wandlung, die an und in ihnen vorgegangen war. Woher kam ihnen dieser Mut und diese Kraft, um für ihren HErrn und König zu zeugen ohne Wanken? Woher kam ihnen diese Freude und dieser unaussprechliche Friede in all ihren Nöten und Verfolgungen?

Von der Erde und von Menschen stammte es sicher nicht, da gilt für alle Zeiten und für alle Lagen das Wort: „Ich suche Tröster, aber ich finde keine" (Ps. 69, 21).

Vom Himmel aus kam ihnen solcher Trost und Mut durch den Heiligen Geist; ein anderer Tröster von Jesus gesandt, dem nun alle Gewalt gegeben war im Himmel und auf Erden, nahm sich ihrer Schwachheit an, so dass sie für die neue Zeit und Prüfung auch

eine neue Kraft empfangen, zu überwinden mit dem Lamme und im Blute des Lammes.

Sie wurden angetan mit Kraft aus der Höhe wie ihnen verheißen war. Und die Erfüllung dieser Verheißung gab ihnen Mut und Kraft, ihr Leben einzusetzen; die Freude am HErrn und an Seinem Werke war ihre Stärke allewege.

Wenn auch die sichtbare Gemeinschaft mit ihrem treuen Hirten und Führer aufgehört hatte, so wurde mit diesem Tage eine unsichtbare, eine weit höhere und erhabenerere, eine geistliche Gemeinschaft mit Ihm gegründet durch den Heiligen Geist, die unzerreißbar und unüberwindlich ist. Auch wir haben Teil an dieser Gemeinschaft und wissen, welche Stärke es ist, die Seinen Gesalbten hilft; sie ist es, die auch uns täglich erhält und erhebt in all unseren Kämpfen und Anfechtungen.

Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit Seinem Sohne Jesus Christus durch den Heiligen Geist. Wir glauben nicht nur, wir erfahren es in der Tat, dass Gott mit uns ist.

Von dieser Quelle des Lebens, der Kraft und Stärke, der Freude und des Friedens weiß die Welt und die Weltkinder nichts. Sie kennen diesen Tröster

nicht, sie verachten diese Gemeinschaft. Darum wird es auch die Gemeinschaft oder die Anstalt des Geheimnisses genannt.

Das Geheimnis des HErrn ist aber nur bei den Frommen; ihnen lässt Er Seinen Bund und Seine Wege wissen. Es ist die verborgene Quelle des Heils, der Fels ihrer Stärke, der mitfolgt und der den Jüngern Jesu unentbehrlich ist auf ihrer Wanderschaft durch die Wüste dieser Welt nach der himmlischen Heimat.

Doch, meine Brüder, achten wir wohl, es ist nicht nur eine Gemeinschaft mit Gott, nicht nur ein Entgegennehmen und Teilen Seiner Güter und Gaben. Nein, es geht weiter und tiefer. Es ist auch eine Gemeinschaft untereinander, eine Gemeinschaft von vielen Brüdern und Gleichgesinnten; es ist die Gemeinschaft des Leibes Christi, wozu alle Getauften und Gläubigen gehören.

Und aus dieser heiligen Vereinigung und Verbindung erwachsen uns heilige Pflichten, sowohl gegen Gott, als gegen unsere Brüder.

Obenan steht das Zeugnis für Gott und Christum „Ich rede von Deinen Zeugnissen vor Königen und schäme mich nicht" (Ps. 119, 46). Zu zeugen von den Erlösungstaten Gottes in Christo Jesu, die ein jeder

an sich selbst erfahren hat, ist des Christen erste Pflicht, ob er auch den Spott der Welt und ihren Bann dafür ernten muss. Aber dies allein genügt noch nicht, weiter müssen wir auch durch Taten und gute Werke offenbaren, wes Geistes Kinder wir sind.

„So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet; vor allem aber habt untereinander ein brünstige Liebe" (1. Petri 4, 8). Im Gebet und in der Fürbitte für andere äußert sich die verborgene Kraft des neuen Lebens des inwendigen Menschen. Da offenbart sich die brünstige Liebe zu Gott und zu den Brüdern.

O, die verborgene Macht und Kraft der Gemeinschaft des Leibes Christi, wer will sie ermessen. Sie reicht bis in den Himmel und wiederum hinab zur Erde bis zu den Entschlafenen, die auf Hoffnung ruhen und unter dem Altar rufen: „Ach HErr, wie lange noch" (Offb. Joh. 6, 10,11). Es ist die Gemeinschaft, wo einer dem anderen dient mit der Gabe, die er empfangen hat als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. So wird die Kirche obsiegen, wie ihr Haupt gesiegt hat, und wird zuletzt noch triumphieren über alle ihre Feinde, wenn Jesus Christus sie antun wird mit Unsterblichkeit, mit Macht und Herrlichkeit in Seinem ewigen Reiche des Friedens und der Seligkeit.